„strengen denkt an“

StudentInnen aus ganz Europa zeigen im Schindler Award wie viel zwischen Waisenhausplatz und Henkerbrünnli möglich wäre. Die Vorgaben im Wettbewerb sind klug gewählt, und die Vorschläge des Städtebau Nachwuchses wirken in guten Teilen konkret und umsetzbar: ein Steilpass für die Planungsbehörden!
Und wie reagieren darauf die Zuständigen?

Alexander Tschäppät:
«Die Schützenmatte ist das letzte grosse Stadtentwicklungsgebiet, daher sollte man hier noch nichts präjudizieren.»
weiter:
«...denke ich je länger, je mehr an eine Zwischennutzung, damit man in zwanzig, dreissig Jahren wieder aus dem Vollen schöpfen kann.»
und:
«...wir haben die Pflicht, auch den nächsten Generationen Entwicklungspotenzial zu überlassen.»

Soll dies die Vorgabe sein, für die Planung, die gegenwärtig im Stadtplanungsamt aufgegleist wird?
Die Denkpause als Planungsprinzip und Bewahren der städtebaulichen Leere für Grosstaten in ferner Zukunft?

Die Neustadt verdient mehr gedankliche Anstrengung – ab sofort.
Das Kulturviertel mit Progr, Kunstmuseum Bern und der Grossen Halle muss aus dem städtebaulichen Dornröschenschlaf geweckt werden. Die Hodlerstrasse neu denken, die Schützenmatte aus den Verkehrszwängen befreien – Zugang für Alle statt überall geschlossene Fronten: das sind dringende planerische Aufgaben im Bereich Neustadt. Wenn wir sie endlich anpacken, freut das auch die kommenden Generationen.

Arbeitsgruppe Neustadt
PROGR – Kunstmuseum Bern – Grosse Halle Reitschule Bern

trengo denkt an